



Fotos: Heimo Ruschitz

„Zuerst gehe ich einkaufen“

„Fine-Crime“-Krimifestival: Die Grazerin Ilona Mayer-Zach erzählt, wie ihre Bücher entstehen

Von Isabella Hasewend

Hochspannung garantiert

Insgesamt 19 renommierte Autoren haben sich heuer zum Grazer Krimi-Festival „Fine Crime“ eingefunden und ihre brandneuen Bücher vorgestellt. „Nicht zuletzt die Lesungen sind bei den Krimi-Fans sehr gut angekommen“, so Krimiautor Robert Preis, der das Festival in Kooperation mit dem „Hans Gross Kriminalmuseum“ der Karl-Franzens-Universität veranstaltet hat. Mit dabei waren (im Bild von links): Mirella Kuchling mit ihrem ersten Krimi-Sammelband „13 x Mord und Totschlag“, Hartmut Schnedl mit „Steirisch Sterben“, Isabella Archan mit „Tote haben kein Zahnweh“, Joe Fischler mit „Veilchen Feuer“, Manfred Baumann mit „Mozartkugelkomplott“, Ilona Mayer-Zach, Claudia Rossbacher mit ihrem neuesten kriminellen Freizeitführer „Wer mordet schon in der Steiermark?“, Robert Preis mit „Der Engel von Graz“, Günter Neuwirth mit „Stärker als die Angst“, Beate Maxian mit „Tod in der Hofburg“, Reinhard Kleindl mit „Baumgartner und die Brandstifter“, Constanze Dennig-Staub, Bernhard Aichner mit „Totenhaus“, Günter Lehofer mit „Anna und die Südwand“ und Herbert Dutzler mit „Letzter Applaus“. Nicht im Bild: Christian Bachhiesl mit „Die Vermessung der Seele“, Franzobel mit „Groschens Grab“, Herbert Lipsky mit „Parcour“, Paul Martin mit „Kärntner Killer“.

Zugegeben bin ich ja eigentlich keine Krimi-Leserin, aber der Klappentext von „Eine Leiche für Helene“ (Gmeiner Verlag) hat mich neugierig gemacht, zumal der neueste Krimi von Ilona Mayer-Zach in Graz spielt. Und die Ermittlungen von Helene Kaiser lesen sich turbulent, spannend und auch wirklich amüsant. Die Romanheldin Helene lebt in Wien und kehrt zu ihrem 50. Geburtstag, nachdem sie eine Wohnung in Graz geerbt hat, zurück in ihre Heimatstadt. Auf der Flucht vor den Umbaumaßnahmen der Wohnung quartiert sie sich in ein Hotel ein und stolpert doch just über eine Leiche. An eine Rückreise nach Wien ist nicht mehr zu denken ...

Ich treffe die 52-jährige gebürtige Grazer Autorin Ilona Mayer-Zach im Rahmen des ersten Grazer Krimi-Festivals „Fine Crime 2015“ und möchte von ihr wissen, wie die Handlungen ihrer Bücher zustande kommen. „Bei uns Autoren ist das so – und ich glaube, ich kann hier für alle sprechen –, dass wir sozusagen einkaufen gehen. Wie du in einem Supermarkt Eier, Mehl usw. für einen Kuchen einkaufst, so erlebe ich, sehe ich etwas, erzählt mir eine Freundin etwas. Und am Abend setzt du dich dann hin vor einem leeren Bildschirm und der füllt sich. Ich schwöre, ich weiß in der Früh noch nicht, was am Nachmittag draufstehen wird“, so Ilona Mayer-Zach. Die literarische Herausforderung, einen Krimi zu schreiben, bestehe darin, dass dieser immer eine ganz klare Struktur hat. „Man kann nicht irgendwas erfinden oder auflösen, was nicht vorher so vorgekommen ist. Da muss einfach alles passen, und genau das ist es, was es auch für mich spannend macht. Es gibt Kollegen, die wissen schon am



Anfang von A bis Z, wie ihr Buch sein wird. Bei mir ist das anders. Ich habe eine Idee und einen roten Faden sowie immer drei Handlungsstränge: eine Krimihandlung, eine private Handlung und eine lokale Handlung. Bei ‚Eine Leiche für Helene‘ eben die Stadt Graz im Sommer, mit Aufsteirern etc. Und all das muss einfach zusammenspielen. Ich weiß manchmal nicht einmal, wie es ausgeht. Es würde mich zu Tode langweilen, wenn ich am Anfang schon immer wissen würde, wie es ausgeht.“

Sehr, sehr ordentlich

Großen Wert legt die „Beute-Wienerin“, wie sie sich selbst bezeichnet, auch auf das Recherchieren des Hintergrundes einer Geschichte. „Ich recherchiere zumeist beim Schreiben oder danach. Da bin ich nämlich sehr, sehr ordentlich; und so kann es sein, dass ich für zwei Sätze einen ganzen Vormittag recherchieren oder telefonieren muss.“ Ein traumhaftes Beispiel

sei da etwa das Wort „Schloßberg“ im aktuellen Buch. „Ich habe wirklich einen ganzen Vormittag gebraucht, um die Bestätigung zu haben, dass man Schloßberg mit scharfem S schreibt, weil es ja ein Eigenname ist und es sich nicht um ein Schloss handelt, das oben am Berg ist“, so die Autorin.

Beim Lesen ihres Buches spürt man ihre Liebe zu Graz. „Ich bin ja gebürtige Grazerin und vor zwei Jahren wegen eines Buchprojektes wieder hierher gekommen“, genießt sie es, in der Steiermark zu sein. Es sei wie bei Beziehungen oder Freundschaften auch: „Wenn man ein bisschen Abstand hat, erkennt man nachher wieder die ganzen Schönheiten. Ich habe ja auch eine Wohnung in Wien, lebe also in Graz und der Bundeshauptstadt. So kann ich mir das Beste aus beiden Städten holen.“

Ilona Mayer-Zach hat zahlreiche Kriminalromane, Kurzgeschichten, historische Anekdoten- und Jahrgangsbände, „Krimödien“, Rätselkrimis für Groß und Klein, Lese- und Schreibförderbücher für Kinder sowie literarische Auftragswerke für Medien und Unternehmen veröffentlicht. Derzeit arbeitet sie aber gerade wieder an einem Krimi. „Es wird einen zweiten Band von ‚Eine Leiche für Helene‘ geben, der noch dieses Jahr vor Weihnachten erscheinen wird. Derzeit schreibe ich aber auch an einem Krimi mit Rezepten: Das lukullisch spannende Buch ‚Tod und Tafelspitz‘ wird im Sommer dieses Jahres erscheinen.“ Man darf gespannt sein ...